

Helmut Müller-Enbergs

Spionage aus dem Norden der DDR

Die Hauptverwaltung A in Neubrandenburg, Rostock und Schwerin

Die Spionage der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) erfolgte nicht allein von ihrer Zentrale, dem Ministerium für Staatssicherheit (MfS) in Berlin aus, sondern ebenso von jeder ihrer Bezirksverwaltungen (BV). So auch aus den damaligen Bezirken Neubrandenburg, Rostock und Schwerin, dem heutigen Mecklenburg-Vorpommern.¹

Für die nachrichtendienstliche Arbeit verfügte die DDR über mehrere Institutionen: Innerhalb des Ministeriums für Staatssicherheit war vor allem deren Hauptverwaltung A (HV A) mit ihren zuletzt rund 4.600 hauptamtlichen Mitarbeitern damit betraut, operativ Informationen aus der Bundesrepublik Deutschland zu beschaffen.² Darüber hinaus gab es andere Struktureinheiten innerhalb des Ministeriums, die gleichfalls darum bemüht waren, wesentlich unter dem Gesichtspunkt der vornehmlich in den Händen der Hauptabteilung II des MfS liegenden Spionageabwehr, operativ Informationen zu besorgen.³ Zu diesem Zweck arbeiteten sie auch mit Quellen innerhalb der Nachrichtendienste der Bundesrepublik, was deutlich macht, dass hier von Spionageverflechtungen auszugehen ist. Schließlich ist noch der militärische Nachrichtendienst der DDR anzuführen, der sich vor allem auf militärische Aspekte konzentrierte.⁴ Für jede dieser Organisationen lassen sich Belege finden, dass vom Territorium Mecklenburg-Vorpommerns aus nachrichtendienst-

¹ Elise Catrain (Hrsg.): Stasi in Mecklenburg-Vorpommern. Die DDR-Geheimpolizei in den Bezirken Neubrandenburg, Rostock und Schwerin, Berlin 2023.

² Zuletzt zur Thematik erschienen: Helmut Müller-Enbergs: Die HV A und ihre Militärspionage. Analysen und Fallstudien, Berlin 2024. – Henry Nitschke: An der unsichtbaren Front. Inoffizielle Mitarbeiter der MfS-Aufklärung, Berlin 2021.

³ Hanna Labrenz-Weiß: Hauptabteilung II. Spionageabwehr, Berlin 2001. – Hubertus Knabe (Hrsg.): West-Arbeit des MfS. Das Zusammenspiel von »Aufklärung« und »Abwehr«, Berlin 1999. – Henry Nitschke: Mittel und Methoden gegen Angriffe westlicher Geheimdienste, Berlin 2018.

⁴ Zuletzt zur Thematik erschienen: Horst Schumann: Der Militärgeheimdienst der DDR, Hamburg 2020. – Peter Blümer (Hrsg.): Die Militäraufklärung der NVA. Die Funk- und funktechnische Aufklärung (FuAR-2/ZFD) – ehemalige Aufklärer berichten, Berlin 2013. – Ferner Bodo Wegmann: Die Militäraufklärung der NVA. Die zentrale Organisation der militärischen Aufklärung der Streitkräfte der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin 2005.

lich gearbeitet wurde. Beispiele dieser Tätigkeiten könnten zufällig wirken, da die Quellenlage schwierig ist: Unterlagen zur nachrichtendienstlichen Arbeit gen Westen wurden zum großen Teil im Zuge der Herbstrevolution innerhalb des Ministeriums für Staatssicherheit, des Inneren beziehungsweise für Nationale Verteidigung vernichtet. Um dennoch zu einem realitätsnahen Bild der operativen Vorgänge zu gelangen, wird hier statt einer Einzelfallbeschreibung ein systematischer Ansatz gewählt und die nachrichtendienstliche Arbeit der Abteilungen XV der HV A zum Zeitpunkt 1988/89 in den Struktureinheiten innerhalb der Bezirksverwaltungen des MfS analysiert.

Überlieferungen der Bezirksverwaltungen des MfS

Innerhalb jeder Bezirksverwaltung des MfS gab es eine Abteilung XV, die fachlich von der HV A angeleitet, dienstrechtlich von der jeweiligen Bezirksverwaltung verantwortet wurde. Für die Anleitung einer jeden Abteilung XV gab es eine Patenabteilung bei der HV A in Berlin. Jeder einzelnen Abteilung XV waren überdies in der Bundesrepublik und andernorts bestimmte Regionen, Institutionen und Organisationen zugewiesen. Mithin spionierten diese Abteilungen selbst, nur sind deren Akten weithin vernichtet worden. Es kann daher eine Rekonstruktion der Spionage aus dem Norden der DDR nur aus den raren, überlieferten Handlungsresten erfolgen.

Die archivarische Erschließung innerhalb des Stasi-Archivs für die Abteilungen XV im Norden ist abgeschlossen. Für die Abteilung der BV Neubrandenburg sind für die Jahre von 1951 bis 1989 sechs laufende Meter Akten überliefert, die wesentlich Auskunft über Zielobjekte geben wie die Bearbeitungskonzeptionen zur Technischen Universität in West-Berlin, der Technischen Fachhochschule Berlin und der Polizeischule »Joachim Lipschitz« in West-Berlin.⁵ Für das Pendant in Rostock sind lediglich drei Zentimeter Unterlagen überliefert, wesentlich interne Schulungsmaterialien der Jahre 1985/86, und für die in Schwerin für die Jahre von 1972 bis 1987 zwei personenbezogene Unterlagen in einem Umfang von acht Zentimetern. Hinzu kommen noch Einzeldaten, die sich in einer überlieferten, nun digitalisierten Kartei befinden, die allgemein als »Rosenholz«⁶ bezeichnet wird, sowie ferner eine Datenbank namens »System zur Informationsrecherche der HV A« (SIRA), in der Informationseingänge der Jahre von 1969 bis 1989 gespeichert sind. Sie gibt Auskunft darüber, welche Quelle welche operativen Informationen geliefert hat.⁷

⁵ Heike Thieme: Aktenverzeichnis zur Abteilung XV (Aufklärung) in der Bezirksverwaltung Neubrandenburg des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR, Neubrandenburg 2011.

⁶ Helmut Müller-Enbergs: »Rosenholz«. Eine Quellenkritik, Berlin 2007.

⁷ Stephan Konopatzky: SIRA – System der Informationsrecherche der Hauptverwaltung A des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR, Berlin 2019.

Das ist für eine Erzählung über die nachrichtendienstliche Arbeit der nördlichen Bezirke eine schmale Basis. Angesichts dieser Konstellation werden im Weiteren die jeweiligen operativen Ziele der drei nördlichen Abteilungen XV einzeln skizziert und in diesem Kontext die Leitungs- und Referatsstrukturen benannt, soweit sie noch zu ermitteln sind, und schließlich die bislang ermittelten Erkenntnisse zum Quellennetz exemplarisch ausgeführt.

Neubrandenburg

Die nachrichtendienstliche Arbeit der HV A erfolgte planmäßig und systematisch. Die Bundesrepublik als vornehmliches operatives Territorium war hinsichtlich ihrer Bundesländer, Universitäten und Institutionen, Parteien und Organisationen wie ein Kuchen aufgeteilt.

In den 1950er-Jahren wurde der BV Neubrandenburg XV Schleswig-Holstein als operatives Territorium zugewiesen, seit den 1970er-Jahren war es West-Berlin. Zu den Zielen zählten die Technische Universität Berlin,⁸ die Technische Fachhochschule und die Polizeischule »Joachim Lipschitz« in Berlin-Spandau, aber auch in Bremerhaven die »Carl Schurz«-Kaserne der US-Army. Sie kooperierte mit der HV A I (Bundeskanzleramt und Auswärtiges Amt) gegen die Treuhandstelle für innerdeutsche Wirtschaftsbeziehungen, mit der HV A VI (Regimeaufklärung) gegen das Standesamt I in West-Berlin, mit der HV A IX (Nachrichtendienste) gegen die Dienststelle für Bundesnotaufnahmeverfahren, Einrichtungen des Landesamtes für Verfassungsschutz, der alliierten Geheimdienste, die Abhörstation der National Security Agency (Objekt »Teufelsberg«) in Berlin-Grunewald und gegen die Arbeitsgruppe der Gesellschaft für Menschenrechte e. V. Die operative Bearbeitung politischer und militärischer Dienststellen geschah in Verbindung mit der HV A XI (USA). Das Ausforschen der Zielobjekte »Massenmedien«, Rundfunk im amerikanischen Sektor (RIAS), Sender Freies Berlin (SFB) und Axel-Springer-Verlag wurde mit der HV A X (»Aktive Maßnahmen«), die der Deutschen Industrie- und Anlagen-GmbH mit der HV A XV (zum Sektor Wissenschaft und Technik zugehörig) koordiniert. In Kooperation mit der BV Berlin XV war sie für die Bearbeitung von

⁸ Bundesarchiv (BArch), Ministerium für Staatssicherheit (MfS), Juristische Hochschule (JHS), 058 A 12/82, Wilfried Schweinitzer: Ziele, Aufgaben und Möglichkeiten der Abteilung XV, BV Neubrandenburg, zur Bearbeitung der zugewiesenen Objekte aus dem Operationsgebiet Westberlin, Diplomarbeit, 1982. – Hierzu ferner BArch, MfS, Bezirksverwaltung (BV) Neubrandenburg, Aufk Nr. 78, Hans-Joachim Drews: Die operative Nutzung der TU Berlin als Basisobjekt für das Eindringen und die Aufklärung der Rüstungs- und Hochtechnologieforschung des imperialistischen Wirtschaftssektors, Diplomarbeit, 1987.

Freier Universität Berlin und CDU-Landesvorstand bestellt. Die BV Neubrandenburg XV war für insgesamt zwei Objekte im »Operationsgebiet« zuständig.

Die operative Anleitung der BV Neubrandenburg XV, deren Tätigkeit von Juni 1961⁹ bis Februar 1967 eingestellt war, erfolgte durch Karl Großmann von der Leitung der für Nachrichtendienste zuständigen HV A IX von Ost-Berlin aus. Für den Leitungsbereich sind vier Mitarbeiterstellen ausgewiesen. Leiter war Oberst Wolfgang Hartmann von Juli 1981 bis zur Auflösung. Stellvertreter war Oberstleutnant Klaus Drews ab Februar 1987, zuletzt Stellvertreter A genannt. 2. Stellvertreter war Oberstleutnant Wilfried Schweinitzer ab Februar 1985, zuletzt Stellvertreter B genannt. Zum Leitungsbereich gehörte noch Otto Ballasch als Offizier für Vorbereitungsarbeit. Der Bereich führte im Dezember 1988 zwei bundesdeutsche IM.¹⁰

Die BV Neubrandenburg XV war in sechs Referate untergliedert, 1989 wies sie 45 hauptamtliche Mitarbeiter (1973: acht, 1980: 26), sieben hauptamtliche IM (1987: zwei) und bis 1985 sechs Offiziere im besonderen Einsatz (1980: sechs) auf.

Leiter des siebenköpfigen Referats 1 war ab Februar 1985 Major Hans-Peter Lindner, zuvor in diesem Referat ab November 1982 Stellvertreter. Karl-Jochen Stein war einer seiner beiden Stellvertreter. Vom Referat 1 wurden offenkundig die Quellen in der Bundesrepublik geführt. Es waren zuletzt 14 bundesdeutsche IM (Dezember 1988), darunter neun O-Quellen, somit war es das quellenstärkste Referat der BV Neubrandenburg XV. Es führte nahezu alle informationsrelevanten Vorgänge: Auf »Peter Gorth« (XV 139/72) gehen 642 Informationen, auf »Heinz Rosenberg« (XV 6430/82) 114, auf »Erich Neu« (III 289/72) 96 und auf »Ballett« (XV 3604/83) 81 Informationen zurück.

Das Referat 2 mit 16 Mitarbeiterstellen war zuständig für die Erarbeitung von Ersthinweisen nachrichtendienstlich interessanter Personen und Major Steffen Dittich unterstellt, die Aufgaben eines Stellvertreters leistete Winfried Straube. Es verfügte im Dezember 1988 über einen bundesdeutschen IM. Informationsrelevant für das Referat 2 war »Klaus Mann« (XV 4189/81) mit 22 Informationen.

Dem mit acht Mitarbeiterstellen und im Dezember 1988 mit vier bundesdeutschen IM ausgestatteten Referat 3 stand Major Werner Schneider vor. Stellvertreter war seit Oktober 1985 Fred Freese. Das Referat war für die Übersiedlung von IM sowie für die Ausbildung von Einsatzkadern zuständig. Zwei Vorgänge ragen heraus: »Norbert Grün« (XV 398/85) mit 53 und »Klaus Friedrich« (III 220/82) mit 40 Informationen.

⁹ Befehl Nr. 243/61 des Ministers vom 30.6.1961 zur Auflösung der Abteilung XV der BVfS Neubrandenburg, zit. nach: Richard Schülke: Die Tätigkeit des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR an der Technischen Universität Berlin, Berlin 2018, S. 6 (künftig zitiert: Schülke, Tätigkeit).

¹⁰ Im Weiteren auch Helmut Müller-Enbergs: Hauptverwaltung A (HV A): Aufgaben – Strukturen – Quellen, Berlin 2024, S. 301–304 (künftig zitiert: Müller-Enbergs, Hauptverwaltung A).

Referat Kategorie	Leitung	1	2	3	5	6	Σ
Abschöpfquelle	–	1	–	–	–	–	1
Anlaufstelle	1	–	–	–	–	–	1
IMA	1	2	–	–	–	–	3
Kontaktperson	–	1	–	–	–	–	1
Objektquelle	–	6	–	–	–	–	6
Perspektiv-IM	–	4	–	–	–	–	4
Sicherungs-IM	–	2	–	2	–	–	4
Werber I	–	4	–	1	–	–	5
Werber II	–	1	1	1	1	1	5
Σ	2	21	1	4	1	1	30

Tabelle 1. Quellennetz der BV Neubrandenburg XV in der Bundesrepublik (Dezember 1988).¹¹

Das Referat 4 agierte als Auswertungs- und Informationsgruppe, umfasste fünf Mitarbeiter und wurde von Major Reinhard Hoffmann (»Reinhard Weidner«) geleitet; Stellvertreterin war Helga Koch. Nennenswerte Informationen sind weder für dieses, noch für das Referat 5 zu ermitteln. Das Referat 5 war die operative Außengruppe im konspirativen Objekt »Farm«, seit Januar 1984 von Hanspeter Jakob geleitet. Seit August 1986 war Herbert Wegner sein Stellvertreter. Es führte 14 Planstellen und einen bundesdeutschen IM (Dezember 1988).

Die Arbeit der Offiziere für Aufklärung in den Kreisdienststellen koordinierte das Referat 6 mit 16 Planstellen und einem bundesdeutschen IM (Dezember 1988) unter der Leitung von Major Klaus Spiegel.

Im Dezember 1988 führte die BV Neubrandenburg XV 30 bundesdeutsche IM, von denen einer als Abschöpf- und sechs als Objekt-Quelle verzeichnet sind (vgl. Tabelle 1). Es sind über diese bundesdeutschen IM hinaus sieben ausländische IM und Kontaktpersonen vermerkt.

Für einen Zeitraum von über zwanzig Jahren betrachtet (1969 bis 1989) lässt sich das operative Informationsaufkommen der Abteilung XV der BV Neubrandenburg anhand einer überlieferten Datenbank der HV A – SIRA genannt – ermitteln. Es fällt denkbar ungleich aus. Die Spitzenquelle schlechthin war »Peter Gorth« mit 642

¹¹ Helmut Müller-Enbergs: Inoffizielle Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit. Teil 2: Anleitungen für die Arbeit mit Agenten, Kundschaftern und Spionen in der Bundesrepublik Deutschland, Berlin 1998, S. 967 (künftig zitiert: Müller-Enbergs, Inoffizielle Mitarbeiter. Teil 2).

Reg.-Nr.	Deckname	11	12	13	14	Σ
XV 139/72	O-Quelle »Peter Gorth«	0	13	272	357	642
XV 6430/82	»Heinz Rosenberg« ¹²	23	79	10	2	114
III 289/72	O-Quelle »Erich Neu«	0	95	0	1	96
XV 3604/83	Werber I »Ballett«	0	8	66	7	81
XV 1226/85	»Martin Sänger«	74	2	0	0	76
XV 398/85	»Norbert Grün«	74	2	0	0	76
XV 4323/83	»Richard Kent«	50	25	0	0	75
XV 219/85	»Ruth Käfer«	0	41	4	11	56
III 220/82	»Klaus Friedrich«	34	0	6	0	40
XV 365/81	»Partner«	0	0	26	6	32
XV 4330/84	»Frank Eichner«	24	0	0	0	24
XV 2186/84	»Günter Fischer«	0	1	18	4	23
XV 302/85	»Kurt Frank«	0	21	0	1	22
XV 4189/81	»Klaus Mann«	0	1	21	0	22
XV 350/84	»Werner Breit«	0	1	4	12	17

Tabelle 2. Quellennetz der BV Neubrandenburg XV nach eingegangenen Informationen (1969–1989).¹³

Informationen, andere lieferten deutlich weniger (vgl. Tabelle 2). Zu den einzelnen IM können zwar regelmäßig die bürgerlichen Identitäten ermittelt werden, doch darüber hinausgehende Angaben liegen selten vor.

Bei »Peter Gorth« handelt es sich um den Hamburger Polizisten Eckhard Kurschat. Er trat 1961 seinen Dienst bei der Polizei an, seine Frau stammte aus Malchow im Bezirk Neubrandenburg. Bei einer seiner Reisen in die DDR wurde er nachrichtendienstlich angesprochen und verpflichtete sich am 7. Juni 1973 zur Kooperation. Die ersten Treffen fanden in Ost-Berlin statt, dann bald vierteljährlich in Lübeck, Dubrovnik, Sarajewo, Zagreb, Wien oder Helsinki. Mitunter wurde er bei Lübeck-Schlutup über die Grenze geschleust oder ein Kurier holte das Material ab. Sein Vorgangsführer war Dietmar Reichelt, bei den Treffen im Ausland war auch der Leiter der BV Neubrandenburg XV, Oberst Wolfgang Hartmann, dabei. Die Unterlagen, die zuweilen als Mikrofilm in

¹² BArch, MfS, Abteilung (Abt.) Finanzen (Fin.) Nr. 1663.

¹³ Müller-Enbergs, Hauptverwaltung A, S. 304. Die 11 steht für Wissenschaft und Technik, 12 für Politik und Militär, 13 für Regimekenntnisse und 14 für Nachrichtendienste.

einer Spraydose untergebracht waren, gaben Auskunft über die Strukturen der Polizei, Einsatzplanung, Personalstärke, Fahndungen, das polizeiliche Informationssystem Inpol, Terrorismusbekämpfung und Polizeifunk, aber auch den Hamburger Staatsschutz. In der Summe will Kurschat während der bald 18 Jahre dauernden operativen Arbeit 178.000 DM erhalten haben. Allerdings endete seine nachrichtendienstliche Arbeit nicht während der Herbstrevolution, sondern er setzte sie ab Februar 1990 für den KGB fort, bis er am 15. Oktober 1991 inhaftiert wurde. Am 17. Januar 1994 wurde der Hamburger Polizist zu fünf Jahren und drei Monaten Haft verurteilt.¹⁴

Einer der operativen Schwerpunkte der BV Neubrandenburg XV war die Technische Universität in Berlin, zu der es von Richard Schülke eine Untersuchung gibt, in der er zu dem Ergebnis kommt, dass Hinweise auf »Einflussagenten« nicht ermittelt werden konnten. Es habe zwar einzelne Zuträger aus Gremien und der Verwaltung der TU Berlin gegeben, doch schätzt er deren Wert als gering ein. Belegt sei die Beschaffung wissenschaftlich-technischer Dokumentationen, die indessen auch ohne nachrichtendienstliche Mittel hätten beschafft werden können, jedoch für die Volkswirtschaft nützlich gewesen wären. Der größere Erfolg sei gewesen, an der TU Berlin Studenten für die nachrichtendienstliche Arbeit zu gewinnen.¹⁵ Aus Planungen des Jahres 1983 wird ersichtlich, dass eine Personenkartei nebst Personendossiers aller »wissenschaftlichen Kader«, in Gremien aktiven Studenten sowie zu Promovenden der TU Berlin innerhalb der BV Neubrandenburg XV angelegt wurde. Die eigentliche operative Arbeit an der TU Berlin begann erst 1987, an deren Beginn auf den IM »Schüler« (XV 2343/74)¹⁶ zurückgegriffen werden konnte.¹⁷ Über einen besseren Zugriff zu Unterlagen der TU Berlin verfügte eine Bibliothekarin an der Staatsbibliothek mit dem Decknamen »Irmgard Krüger« (XV 436/70), die jedoch für die BV Berlin XV aktiv war und 2.931 Informationen geliefert hat, darunter zwanzig zur TU Berlin.¹⁸ Auf den bereits erwähnten »Ballett« gehen Informationen zur TU Berlin seit August 1983 zurück, darunter interne Telefonverzeichnisse, aber auch Abschöpfgespräche.¹⁹

Zu den eher prominenten Objektquellen der BV Neubrandenburg XV zählt »Erich Neu« (III 289/72), ein Pfarrer aus dem Münsterland. Er wurde 1928 in Untersturz (heute Slowakei) geboren und verstarb in Malchin (Mecklenburg). Nach dem Gymnasium in Wien legte er das Abitur in der DDR ab, studierte in Passau Theo-

¹⁴ Kai von Appen: Ein gar »fleißiger Spion«, in: die tageszeitung vom 27.10.1993. – Peter Miller: Russischer Geheimdienst. Spione unter uns, in: Focus, 2. Jg. (1994) H. 27, S. 44–46. – Müller-Enbergs, Inoffizielle Mitarbeiter. Teil 2, S. 249. – Georg Herbstritt: Bundesbürger im Dienst der DDR-Spionage. Eine analytische Studie, Göttingen 2007, S. 269. – Friedrich-Wilhelm Schlomann: Die Maulwürfe. Die Stasi-Helfer im Westen sind immer noch unter uns, Berlin 1994, S. 172.

¹⁵ Schülke, Tätigkeit, S. 3.

¹⁶ BArch, MfS, BV Neubrandenburg, Abt. XV Nr. 163, Bd. 2.

¹⁷ Schülke, Tätigkeit, S. 15 f.

¹⁸ Ebd., S. 17.

¹⁹ BArch, MfS, BV Neubrandenburg, Abt. XV Nr. 163.

logie, war ab 1955 Priester und studierte in Münster Germanistik. Kaplan war er in Recklinghausen und ab 1981 Pfarrer der Herz-Jesu-Kirche in Deuten, einem kleinen Stadtteil von Dorsten, wo er auch als Religionslehrer unterrichtete. 2003 ging er in den Ruhestand und zog 2007 zu seiner Schwester nach Malchin.²⁰

Für »Erich Neu« war zunächst die Abteilung XX der BV Berlin in den Jahren von 1972 bis 1979 zuständig, anschließend die BV Neubrandenburg XV. 96 Informationen von ihm können für die Jahre von 1980 bis 1989 nachgewiesen werden. Diese beruhten auf seinen Kontakten zu den »Königsteiner Anstalten«, eine Einrichtung der katholischen Heimatvertriebenen und Forschungsstelle der katholischen Kirche zur Ostpolitik. In 16 Informationen berichtete er auch über die ebenfalls aus Dorsten stammende CDU-Bundestagsabgeordnete Agnes Hürland-Büning, die von 1987 bis 1991 parlamentarische Staatssekretärin im Bundesverteidigungsministerium war. Er informierte über Verteidigungspolitik, Aspekte der Vertriebenenpolitik und Wahlkampfstrategien der Union unter Einbindung der katholischen Kirche. »Diese Berichte waren für die HV A von durchschnittlichem Wert«, hält Georg Herbstritt fest. Darüber hinaus informierte er auch über die Ostpolitik des Vatikans.²¹

Rostock

Die operative Arbeit in Schleswig-Holstein, besonders Kiel sowie Hamburg, lag seit den 1970er-Jahren in der Zuständigkeit der BV Rostock XV. In den 1950er-Jahren war es allein Hamburg. In Hamburg sollten die Senatskanzlei, das Generalkonsulat der USA und das Landesamt für Verfassungsschutz infiltriert werden. In Kiel agierte sie zuletzt mit acht O-Quellen gegen die Landesregierung Schleswig-Holstein, das Innenministerium und das Flottenkommando in Flensburg-Mürwik. Zusammen mit der HV A II (Parteien) bearbeitete sie die Hochschule für Wirtschaft und Politik, den SPD-Landesvorstand und die Universität in Hamburg. Zusammen mit der HV A I suchte sie das Haus Rissen Hamburg – Internationales Institut für Politik und Wirtschaft, mit der HV A IV (Militär) die Hochschule der Bundeswehr in Hamburg nachrichtendienstlich auszubeuten. Mit der HV A XV orientierte sie sich auch auf die Howaldtswerke Deutsche Werft, die Schiffswerft Blohm + Voss, und mit der HV A XIII (zum Sektor Wissenschaft und Technik gehörig) auf das Forschungsinsti-

²⁰ Gunther Latsch/Udo Ludwig: Fromme Spione, in: Der Spiegel, 65. Jg. (2011) H. 47, S. 44 f. – Josef Frindt, in: Dorsten Lexikon. 3993 Begriffe aus Vergangenheit und Gegenwart, 16.9.2014.

²¹ Georg Herbstritt: Der Deutsche Bundestag 1949 bis 1989 in den Akten des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) der DDR. Gutachten für den Deutschen Bundestag gemäß Paragraph 37 (3) des Stasi-Unterlagengesetz. Berlin 2013, S. 121 f. Darin der Hinweis auf weitergehende Angaben zu »Erich Neu« im Strukturverfahren der Bundesanwaltschaft gegen den Leiter der Abteilung XV der BV Neubrandenburg in GBA, Anklage vom 24.4.1993 – Az. 3 StE 4/93–3, S. 94–98.

tut Deutsches Elektronisches Synchrotrons (DESY). Angriffe auf Einrichtungen des Bundesnachrichtendienstes in Hamburg und in Kiel, dort auch auf die MAD-Gruppe I nahm sie in Zusammenarbeit mit der HV A IX vor, solche auf die »Eloka«-Einrichtung »Poseidon« gemeinsam mit der HV A XIV (Sektor Wissenschaft und Technik) und auf das Marineführungsdienstkommando mit der HV A IV. Mit der HV A VI widmete sie sich dem Kraftfahrzeugbundesamt in Flensburg und einem Hersteller von Sicherheitsausrüstungen, ISCOIN. Die BV Rostock XV war für 29 Objekte im »Operationsgebiet« zuständig.²²

Die operative Anleitung der BV Rostock XV leistete der Leiter der HV A XI, Dr. Jürgen Rogalla.²³ Dem Leitungsbereich der BV Rostock XV waren sechs Stellen zugewiesen. Abteilungsleiter war zuletzt Oberstleutnant Günter Falk. Als erster Stellvertreter fungierte Gerd-Walter Müller, als zweiter Stellvertreter Manfred Seemann. Im Dezember 1988 verfügte der Leitungsbereich über vier bundesdeutsche IM. Informationsrelevant waren vor allem der Angestellte der Landesversicherungsanstalt in Hamburg, »Fisch« (XV 9847/60), mit 74 und der Polizist aus Groß Langheim, »Anwärter« (XV 3058/78), mit 46 Informationen.

Die BV Rostock XV war in sechs Referate untergliedert, 1989 wies sie 44 hauptamtliche Mitarbeiter (1973: 36, 1980: 34), zwei hauptamtliche inoffizielle Mitarbeiter (HIM; 1987: 3) und bis 1985 fünf hauptamtliche Offiziere im besonderen Einsatz (OibE; 1980: 7) auf.

Für das leistungsstarke Referat 1 waren 16 Stellen ausgewiesen. Leiter war Rainer Behlendorf seit Januar 1982. Als Stellvertreter war ab Januar 1989 Bernd Rehahn verzeichnet. Im Dezember 1988 sind für das Referat 1 20 bundesdeutsche IM erfasst, davon fünf Abschöpf- und sechs Objekt-Quellen. Informationsrelevante Vorgänge waren die der Sekretärin im Kaufhof Hamburg, »Anna-Susanna« (I 2018/67), mit 410 überwiegend militärischen Informationen, die Wormser Buchhalterin »Schiffer« (XV 13891/60) mit 318, der Dortmunder »Michael« (I 430/70) mit 251, der Lübecker Postbeamte »Wilderer« (XV 4287/61) mit 161 und »Gert« (XV 126/71) mit 140 Informationen.

Das Referat 2 wies 17 Stellen aus. Ulrich Regorius leitete das Referat von Januar 1982 bis zur Auflösung, sein Stellvertreter war seit August 1987 Jörg Franke. Das Referat verzeichnete im Dezember 1988 zwei bundesdeutsche IM, aber keine nennenswerten Informationen. Das von Norbert Macpolowski geleitete Referat 3 war mit neun Stellen und im Dezember 1988 mit zwei bundesdeutschen IM (davon eine O-Quelle) verzeichnet. Informationsrelevant waren die Vorgänge »Linse« (XV 3194/67) mit 280 und »Regel« (I 36/68) mit 32 Informationen.

²² Müller-Enbergs, Hauptverwaltung A, S. 307. – Die weiteren Angaben ebd., S. 308–311.

²³ Heinz Günther: Überzeugung ist nicht käuflich. Das Leben des Aufklärers Jürgen Rogalla, Berlin 2014. – David Childs/Richard Popplewell: The Stasi. The East German Intelligence and Security Service, London 2016, S. 137. – Jens Gieseke: The History of the Stasi: East Germany's Secret Police, 1949–1990, New York 2014, S. 181.

Referat Kategorie	Leitung	1	2	3	4	5	6	Σ
Abschöpfquelle	1	5	–	–	1	–	–	7
Ermittler	1	–	–	–	–	–	–	1
Grenz-IM	–	1	–	–	–	–	–	1
Kontaktperson	–	–	–	–	1	–	–	1
Kurier	–	1	–	–	–	–	–	1
KW-Inhaber	1	1	–	1	1	–	–	4
Objektquelle	–	6	–	1	1	–	–	8
Perspektiv-IM	1	3	1	–	–	2	–	7
Resident	–	1	–	–	–	–	1	2
Sicherungs-IM	–	1	–	–	–	–	–	1
Werber II	–	1	1	–	–	1	–	3
Σ	4	20	2	2	4	3	1	36

Tabelle 3. Quellennetz der BV Rostock XV in der Bundesrepublik (Dezember 1988).²⁴

Für das Referat 4 werden nur fünf Stellen und als Stellvertreter des Leiters seit Januar 1989 Dierk Vahlpahl nachgewiesen, tatsächlich sind erheblich mehr Personen erfasst. Für das Referat 4 sind im Dezember 1988 drei bundesdeutsche IM (darunter jeweils eine A- und O-Quelle) registriert. Spitzenvorgang des Referats 4 wie auch der BV Rostock XV war der Kölner »Hagen I« (XV 13894/60), den die HV A mit Klaus Schäning in Verbindung brachte, mit 858 Informationen, von denen allein 428 auf das Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung entfielen (vgl. Tabelle 4). Die Leitung des zwölfköpfigen Referats 5 mit drei bundesdeutschen IM im Dezember 1988 hatte Uwe Johannßen ab November 1987. Für dieses Referat – zuletzt führte es den EDV-Sachbearbeiter beim VDI-Verlag in Düsseldorf, Perspektiv-IM (PIM) »Blau« (XV 4703/80), sind so wenig nennenswerte Informationen verzeichnet wie für das Referat 6. Das Referat 6, im Dezember 1988 mit vier Mitarbeiterstellen, arbeitete mit dem bundesdeutschen Residenten »Mönch« (XV 4583/85), ein in Bremen immatrikulierter Altstudent. Es wurde seit Januar 1989 von Reinhold Wehr geleitet, dessen Stellvertreter Harald Krause war.

Im Dezember 1988 führte die BV Rostock XV 35 bundesdeutsche IM, darunter zwei Residenten, sieben Abschöpf- und acht Objekt-Quellen. Zusätzlich sind zwei ausländische IM/KP belegt (vgl. Tabelle 3).

²⁴ Müller-Enbergs, Inoffizielle Mitarbeiter. Teil 2, S. 968.

Reg.-Nr.	Deckname	11	12	13	14	Σ
XV 13894/60	O-Quelle »Hagen I«	829	29	0	0	858
I 2018/67	O-Quelle »Anna-Susanna«	387	21	1	1	410
XV 13891/60	»Schiffer«	318	0	0	0	318
XV 3194/67	»Linse«	280	0	0	0	280
I 430/70	O-Quelle »Michael«	248	2	0	1	251
I 1224/60	O-Quelle »Günther«	0	180	0	13	193
XV 4287/61	»Wilderer«	2	145	4	10	161
XV 126/71	»Gert«	5	89	11	35	140
I 228/86	»Helmut«	114	1	0	0	115
XV 4662/79	»Harry«	0	34	0	50	84
XV 9847/60	»Fisch«	74	0	0	0	74
XV 4892/80	»Gustav«	0	1	20	49	70
XV2530/77	»Heinz Albrecht«	0	10	1	51	62
XV 2525/65	»Bord«- »Kate«	8	49	0	0	57
I 1720/61	»Dorn«	0	5	1	46	52
XV 3058/78	»Anwärter«	0	11	0	35	46
XV 3228/82	»Brunnen«	23	9	4	8	42
XV 296/75	N. N.	0	42	0	0	42
I 36/68	»Regel«	31	1	0	0	32
I 800/74	»Jochen«	30	0	1	0	31
I 1100/75	»Müller«	30	0	0	0	30
XV 15263/60	»Wolff«	6	23	0	0	29
I 424/64	»Kröger«	25	2	2	0	29
XV 3546/82	»Sturm«	0	1	2	21	24
XV 127/71	N. N.	0	21	0	1	22
IX 1224/60	N. N.	0	21	0	0	21
XV 5687/88	»Rudolf«	18	0	0	0	18
I 982/82	»Robert Kowalski«	1	0	13	2	16

Tabelle 4. Quellennetz der BV Rostock XV nach eingegangenen Informationen (1969–1989).²⁵

²⁵ Müller-Enbergs, Hauptverwaltung A, S. 307.

Schwerin

Die BV Schwerin XV war in den 1950er-Jahren für das nordwestliche Niedersachsen und Bremen zuständig, seit den 1970er-Jahren sollte es ausschließlich die Freie Hansestadt sein. Von Interesse waren dort der Militärhafen der US-Streitkräfte, die Universität, die Senatskanzlei, der Senator für Inneres, das Landesamt für Verfassungsschutz und die Bremer Vulkan Werft AG. In Kooperation mit der HV A XV war sie für die Vereinigten Flugtechnischen Werke, Krupp Atlas Elektronik GmbH und in der Verbindung mit der HV A XIV für die Elektro-Spezial GmbH in Lesum federführend. Ein interessanter Schwerpunkt war auch die »Forschungsstelle Osteuropa – Samisdat-Archiv« in Bremen. Für diese Abteilung sind insgesamt 14 Objekte im »Operationsgebiet« verzeichnet.²⁶

In den 1970er-Jahren nahm die operative Anleitung der Abteilung der stellvertretende Leiter C der HV A, Erich Keindorf, vor, dann auch Dr. Jürgen Rogalla. Für den Leitungsbereich der BV Schwerin XV sind fünf Stellen ausgewiesen. Die Leitung lag zuletzt bei Gerald Neumann. Erster Stellvertreter war von September 1982 an Gerd-Walter Müller – zuständig für die Referate 2 und 4, zweiter Stellvertreter war Bernd Michel. Im Dezember 1988 sind für den Leitungsbereich fünf bundesdeutsche IM verzeichnet. Informationsrelevant war der IMA »Eger« (XV 2830/76), ein Ingenieur bei der Firma Hartmann und Braun in Frankfurt am Main, für den 34 Informationen verzeichnet sind.

Die BV Schwerin XV war in sechs Referate untergliedert. 1989 wies sie 31 hauptamtliche Mitarbeiter (1973: 16, 1980: 22), zwei HIM (1987: 2) und bis 1985 sieben OibE (1981: 5) auf. Das Referat 1 mit sechs Planstellen wurde ab April 1987 von Rainer Wessel geleitet. Stellvertreter war ab Januar 1989 Helmut-Dieter Hartmann. Es sind im Dezember 1988 für das Referat zwölf bundesdeutsche IM, darunter drei O-Quellen, registriert. Die meisten Informationen gehen auf die Vorgänge O-Quelle »Irene« (XV 4310/76) mit 453, Führungs-IM (FIM) »Nico Tiedemann« (XV 4309/76), einen Ingenieur der Philips GmbH in Hamburg, mit 333 sowie die O-Quelle »Toni Walter« (XV 4493/84) von der Siegerland-Bewachung mit 60 Informationen zurück (vgl. Tabelle 6).

Als Operative Außengruppe agierte das für »Basisarbeit« zuständige Referat 2. Die Leitung des achtköpfigen Referats lag ab April 1987 bei Klaus Häscher. Dieses Referat verfügte im Dezember 1988 über zwei bundesdeutsche IM. Informationsrelevant waren die Vorgänge »Kurt« und Sicherungs-IM (SIM) »Sabine« (XV 3148/76) aus Bremen mit 64 und »Sepp« (XV 1711/71), ein ehemaliger Student aus Güstrow, mit 37 Informationen. Manfred Henschel leitete seit Februar 1988 das Referat 3 mit sechs Planstellen. Für das Referat 4 sind zwei Planstellen und die Vorgänge

²⁶ Müller-Enbergs, Hauptverwaltung A, S. 310. – Die weiteren Angaben ebd., S. 311 f.

Referat Kategorie	Leitung	1	2	4	6	Σ
Abschöpfquelle	–	–	1	–	–	1
Führungs-IM	–	1	–	–	–	1
IMA	3	–	–	–	–	3
Kontaktperson	4	7	7	1	3	22
Objektquelle	–	3	–	–	–	3
Sicherungs-IM	–	2	1	–	–	3
Werber I	1	–	–	–	–	1
Werber II	–	5	–	–	–	5
Σ	9	19	9	1	3	41

Tabelle 5. Quellennetz der BV Schwerin XV in der Bundesrepublik (Dezember 1988).²⁷

Reg.-Nr.	Deckname	11	12	13	14	Σ
XV 4310/76	O-Quelle »Irene«	453	0	0	0	453
XV 4309/76	FIM »Nico Tiedemann«	293	34	0	6	333
XV 3148/76	SIM »Kurt«	1	32	2	29	64
XV 4493/84	O-Quelle »Toni Walter«	44	3	4	9	60
XV 2884/80	KP »Winter«, »Hans Meier«, »Steffen«, »Sandhof«	2	29	11	3	45
XV 2830/76	»Eger«	29	3	2	0	34
XV 3334/86	»Kilian«	23	8	0	0	31
XV 108/74	N. N.	0	4	0	0	4
XV 1711/71	»Sepp«	0	2	35	0	37
IX 812/66	»Dieter Braun«	0	0	11	0	11
II 936/80	»Lehmann«	0	1	11	0	12
XV 224/83	»Weser«	0	1	0	11	12
II 610/75	»Jürgen Becker«	0	0	0	5	5
XV 1471/65	»Bob«	0	2	0	0	2

Tabelle 6. Quellennetz der BV Schwerin XV nach eingegangenen Informationen (1969–1989).²⁸²⁷ Müller-Enbergs, Inoffizielle Mitarbeiter. Teil 2, S. 969.²⁸ Müller-Enbergs, Hauptverwaltung A, S. 312.

»Winter«, »Hans Meier«, »Steffen« und »Sandhof« (XV 2884/80) mit 45, und »Klaus« (XV 108/74), ein Rechtsanwalt aus Mölln, mit vier Informationen ausgewiesen. Es wird sich hierbei um das Auswertungsreferat handeln, das von Februar 1979 von Albert Biermann geleitet wurde.

Winfried Albrecht führte seit Juni 1983 das Referat 5 mit elf Mitarbeiterstellen. Das Referat 6 weist zwei Mitarbeiterstellen auf und wurde seit Dezember 1980 von Peter Maier geleitet. Für die Referate 5 und 6 sind keine nennenswerten Informationseingänge registriert.

Die BV Schwerin XV verfügte im Dezember 1988 über 19 bundesdeutsche IM, davon sind drei als Objekt- und eine als Abschöpf-Quelle kategorisiert. An ausländischen inoffiziellen Mitarbeitern/Kontaktpersonen (IM/KP) lassen sich für diese Abteilung zusätzlich fünf finden (Leitung: 1, Referat 1: 2, Referat 2: 1, Referat 3: 1).

Mit Blick auf die Anzahl an operativ beschafften Informationen wirkt die BV Schwerin XV (vgl. Tabelle 6) vergleichsweise schwächer als die anderen Abteilungen XV. Würde allein dieser Maßstab angelegt, würde das jedoch analytisch zu kurz greifen – wie weiter nachstehend noch am Beispiel »Bob« (XV 1471/65) zu zeigen sein wird.

Potentiale im Vergleich

Das hauptamtliche Personal der Abteilungen XV in den nördlichen Bezirksverwaltungen hatte sich binnen der letzten 15 Jahre verdoppelt (vgl. Tabelle 7). Das darf als Hinweis gewertet werden, die Potentiale in den Bezirken stärker ausschöpfen zu wollen und zugleich den Abteilungen von der Zentrale einen größeren operativen Spielraum zu gewähren.

Abteilung XV der Bezirksverwaltung	1973	1980	1989
Neubrandenburg	8	26	45
Rostock	36	34	44
Schwerin	16	22	31
Σ Mecklenburg-Vorpommern	60	82	120

*Tabelle 7. Hauptamtliche Mitarbeiter der Abteilungen XV der Bezirksverwaltungen Neubrandenburg, Rostock und Schwerin.*²⁹

²⁹ Ebd., S. 302, 308 und 311.

Abteilung XV der Bezirksverwaltung	HIM (1987)	HIM (1989)	OibE (1980)	OibE (1989)
Neubrandenburg	2	7	6	0
Rostock	3	2	7	0
Schwerin	2	2	5	0
Σ Mecklenburg-Vorpommern	7	11	18	0

Tabelle 8. Hauptamtliche inoffizielle Mitarbeiter (HIM) und Offiziere im besonderen Einsatz (OibE) der Abteilungen XV der MfS-Bezirksverwaltungen Neubrandenburg, Rostock und Schwerin.³⁰

Zugleich wurde offenkundig in den 1980er-Jahren die Arbeit mit Offizieren im besonderen Einsatz, die in Institutionen innerhalb der DDR wirkten, deren tatsächlicher Hintergrund jedoch unbekannt sein sollte, eingestellt (vgl. Tabelle 8). Vermutlich waren sie nicht effizient und stellten einen Kostenfaktor dar, weshalb die finanziellen Mittel auf hauptamtliche Stellen innerhalb der Abteilungen umgewidmet wurden.

Das inoffizielle Netz der Abteilungen XV in der Bundesrepublik war etwa gleich groß: Neubrandenburg verfügte über 30 IM, davon sechs Objektquellen, Rostock über 36 (acht O-Quellen) und Schwerin über 41, aber lediglich über eine Objektquelle. Stand vom Dezember 1988 verfügten diese drei Abteilungen folglich insgesamt über 69 IM. Das ist im Vergleich zum inoffiziellen Netz der HV A recht klein, denn der Anteil dieser drei Abteilungen betrug somit lediglich vier Prozent, womit deren Stellenwert quantitativ eher von nachgeordneter Bedeutung ist.

Unter dem Gesichtspunkt, welche Schwerpunkte die Objektquellen der Abteilungen hatten, dominiert deutlich der Bereich Wissenschaft und Technik (vgl. Tabelle 9). Angesichts dieses Bildes könnte der Eindruck entstehen, als seien die drei nördlichen Abteilungen XV innerhalb des Apparates der HV A zwar funktional vorhanden, aber operativ lediglich von einem geringen Stellenwert. Das trifft jedoch nicht zu, auch nicht für die BV Schwerin XV mit lediglich einer Objektquelle. Es scheint eher so, als wurden innerhalb der Abteilungen XV operative Vorgänge entwickelt, aufbereitet und dann ab einer relativen Wertigkeit an die Zentrale in Berlin abgegeben. Ein typisches Beispiel dafür ist der Vorgang »Bob«, dessen Akte ebenfalls vernichtet worden ist. Nachstehend wird der Versuch unternommen, sie anhand sonstiger Handlungsüberreste zu rekonstruieren.

³⁰ Ebd.

Abteilung XV der Bezirksverwaltung	IM	Wissen- schaft/ Technik	Verwal- tung	Poli- tik	Mili- tär	Sicher- heit	Sons- tiges	
Neubrandenburg	30	2	0	1	0	2	1	6
Rostock	36	4	1	1	2	1	0	9
Schwerin	41	1	1	0	1	0	0	3
Σ Mecklenburg- Vorpommern	67	7	2	2	3	3	1	18

Tabelle 9. Schwerpunkte der Objektquellen der Abteilungen XV der MfS-Bezirksverwaltungen Neubrandenburg, Rostock und Schwerin.

»Bob«

»Bob« (XV 1471/65) aus Bremen – den die HV A mit Wolfgang Deuling in Verbindung brachte – wurde 1941 geboren, studierte von 1966 an bis 1971 Sozialwissenschaften und erhielt anschließend eine Anstellung bei der SPD in Bonn. Er war 1981 Büroleiter von Hans-Jürgen Wischniewski. Seine Frau »Petra« – von der die HV A annahm, es handelte sich um Barbara Deuling – arbeitete in der SPD-Bundestagsfraktion. Für die BV Schwerin XV, deren Operationsgebiet wie erwähnt Bremen war, sind lediglich zwei Informationen für sie verzeichnet. Allerdings übernahm die Führung dieses Vorganges die für die SPD zuständige HV A II/4. Dort sind dann für dieses Ehepaar 949 operativ beschaffte Informationen verzeichnet, was den quantitativ drittstärksten Vorgang dieses Referates in den Jahren von 1969 bis 1989 darstellt. »Bob« und »Petra« leugneten stets, inoffiziell für die HV A tätig gewesen zu sein. Die Personal- und Arbeitsakten der HV A zu diesen beiden müssen als vernichtet gelten, mithin ist auf dieser Basis eine Darstellung der Vorgangsgeschichte während der »Schweriner« Zeit unmöglich – allerdings gibt es Handlungsüberreste, die über den damaligen Aktenvorgang hinaus gingen.

In dem fraglichen Zeitraum von 1965 bis 1972 wurde die BV Schwerin XV von der Hauptverwaltung A zumindest anfangs von Major Günter Neeffe betreut.³¹ Die Leitung der Abteilung XV selbst oblag Major Rudolf Kirschke (Arbeitsname »Rudi Werner«). Die Abteilung war in jener Zeit in die Referate A bis C differenziert, die in der Summe über rund sieben bis neun Mitarbeiter verfügten, wobei das hier relevante Referat A mit der nachrichtendienstlichen Arbeit vor allem auf politischem Gebiet befasst war. Leiter war mutmaßlich Rolf Rabe. Der Vorgang »Bob« wurde in

³¹ BArch, MfS, Archivierte Akte eines Inoffiziellen Mitarbeiters (AIM) 4755/74, Personalakte, Teil 1, S. 12 f.

diesem Referat von Oberleutnant Josef Schmelter (Arbeitsnamen »Josef Schneider«, »Josef Schmelzer«, »Josef Stelzer«) angelegt und ein Jahr später von Oberleutnant Willy Röbbke (Arbeitsname »Wilhelm Radtke«) übernommen und bis 1972 geführt. Mithin waren durch direkte Führung des Vorganges bzw. als Vorgesetzte und Betreuer mindestens fünf hauptamtliche Mitarbeiter mit dem Vorgang »Bob« befasst.

Eine besondere Spezialität der BV Schwerin XV war deren Versuch, westdeutsche Teilnehmer des von der FDJ-Bezirksleitung Schwerin ausgerichteten Gesamtdeutschen Zeltlagers oder des Wintersportlagers in Wernigerode an sich zu binden. Zu diesem Zweck setzte sie inoffizielle Mitarbeiter als Betreuer oder Mitglieder in der Leitung des Zeltlagers ein.³² So auch schon 1959: »Die jetzige Einschätzung lässt erkennen, dass B. im Rahmen der Gesamtdeutschen Arbeit der FDJ-Bezirksleitung für uns operative Möglichkeiten hat.«³³

Willy Röbbke trat als Unterleutnant 1966 in den Dienst dieser Abteilung. Zuvor war er ab 1963 als IM »Wilhelm Krause« tätig.³⁴ Nennenswerte Unterschiede in der operativen Aufgabenstellung zu Josef Schmelter sind nicht zu erkennen. Nur erstreckte sich das »Operationsgebiet« von Unterleutnant Röbbke teilweise auch auf Kiel. So sollte über eine in der DDR lebende Verwandte des langjährigen Kieler Oberbürgermeisters Dr. Hans Müthing im Laufe des Jahres 1967 der Kontakt aufgefrischt werden.³⁵

Es liegt eine Karteikarte der Hauptverwaltung A vor, aus der ersichtlich wird, dass Josef Schmelter am 26. Juni 1965 den Vorgang, der aus dem Hinweisvorgang von Klaus Meyer ausgebucht wurde, übernahm, und nunmehr die Registriernummer XV 1471/65 mit der Bezeichnung »Bob« erhielt.³⁶ Eine weitere Karteikarte enthält den Namen Wolfgang Deuling, der, so erweist es sich anhand der Eintragungen auf dieser Karteikarte, zunächst am 29. Januar 1965 für den bereits angeführten Leutnant Klaus Meyer in einem Hinweisvorgang der Abteilung XV der BV Schwerin erfasst worden war.³⁷ Mit dem 26. Juni 1965 wurde Wolfgang Deuling aus diesem Hinweisvorgang ausgetragen. Die personenbezogene Karteikarte enthält ferner einen Hinweis auf eine Barbara. Schließlich liegt eine weitere Karteikarte vor, aus der ersichtlich wird, dass Barbara Deuling am 17. Februar 1966 für diese Registriernummer verzeichnet ist. Diese Karteikarte wurde von Josef Schmelter angelegt.³⁸

Kurz darauf, im April 1966 nahm Wolfgang Deuling das Studium der Soziologie an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Hamburg auf, das er 1970/71 als Diplom-Soziologe abschloss. Während seines Studiums wird

³² BArch, MfS, BV Schwerin, AIM 270/60, Bl. 72 und 78.

³³ Ebd., Bl. 75.

³⁴ BArch, MfS, AIM 13629/66. Er hatte die Registriernummer II 320/63.

³⁵ BArch, MfS, AIM 326/71, Arbeitsakte, Teil 1, S. 3.

³⁶ Formblatt 22 mit der Reg.-Nr. XV 1471/65. – BArch, MfS, Datenbank »Rosenholz«.

³⁷ Ebd.

³⁸ Formblatt 16 mit der Reg.-Nr. XV 1471/65; BArch, MfS, Datenbank »Rosenholz«.

er der SPD beigetreten sein. Ab Juni 1971 war er Mitarbeiter des SPD-Parteivorstandes in Bonn.

Den Aktenvorgang zu »Bob« übernahm Willy Rübke am 11. August 1966 und behielt ihn bis zum 24. Februar 1972.³⁹ Rübke trat als operativer Sachbearbeiter im Dienstrang eines Unterleutnants am 1. Juli 1966 in die Abteilung XV der BV Schwerin ein. Im Oktober 1968 wurde er zum Leutnant, 1971 zum Oberleutnant ernannt.⁴⁰ Folglich wird Rübke den Vorgang »Bob« gekannt haben. Dies erschließt sich aus Karteikarten, die Willi Rübke ausgefüllt und auf denen er eben »Bobs« Registrierungsnummer XV 1471/65 eingetragen hat. Dabei handelt es sich um Karteikarten zu Personen, mit denen »Bob« in irgendeiner Form zu tun hatte: Peter Gelis,⁴¹ Henning Scherf,⁴² Erich Konietzny⁴³ und Albrecht Müller.⁴⁴ Gänzlich fremd wird Rübke der Name Deuling folglich nicht gewesen sein, denn er unterschrieb überdies am 16. September 1968 folgende Karteikarte: »Wolfgang Deuring, 18. September 1941, Geburtsort: Bremen, Anschrift: Berlin 21, Emdenerstraße 22, berufliche Tätigkeit: Student, Arbeitsstelle: Freie Universität Berlin, Parteimitgliedschaft: SPD.«⁴⁵ Die darin enthaltenen Angaben sind teils exakt (Vorname, Geburtsdatum, Geburtsort, Student, Parteimitgliedschaft SPD), teils frei erfunden (Nachname, Anschrift in West-Berlin, Studienort Freie Universität Berlin). Es ist nicht auszuschließen, dass diese Angaben zum Zweck eines gefälschten Ausweises erstellt und pflichtgemäß in der Kartei verzeichnet wurden.

Laut einer überlieferten Akte wird »Bob« eine Deckadresse übergeben worden sein, denn an diese sandte »Bob« nach den dortigen Eintragungen Briefe und Päckchen. Am 17. August 1966 übernahm Willy Rübke von Josef Schmelter den Vorgang »Ursel« (XV 8497/61). In der Akte heißt es: »Die DA [Deckadresse] ›Ursel‹ war von 1966–1972 die fiktive Anschrift für die Quelle ›Bob‹. Während dieser Zeit leistete sie eine vorbildliche Arbeit. Alle ankommenden Briefe wurden schnellstens an den Unterzeichnenden übergeben. Da es sich beim Vorgang ›Bob‹ um eine Spitzenquelle handelt, die jetzt durch die HV A, Abt. II, gesteuert wird, ist es erforderlich, die Zusammenarbeit zu beenden.«⁴⁶ Zu eingetroffenen Briefen Päckchen ist für 1967

³⁹ Formblatt 22 mit der Reg.-Nr. XV 1471/65; BArch, MfS, Datenbank »Rosenholz«.

⁴⁰ BArch, MfS, BV Schwerin, Abt. Kader und Schulung 1964, Bl. 3.

⁴¹ Formblatt 16 mit der Reg.-Nr. XV 1471/65; BArch, MfS, Datenbank »Rosenholz«.

⁴² Formblatt 16 mit der Reg.-Nr. XV 1471/65; BArch, MfS, Datenbank »Rosenholz«. Laut Mitteilung der zentralen Meldestelle der Freien Hansestadt Bremen vom 11. Februar 2008 zog Erich Konietzny am 4. November 1967 nach Bremen und verstarb dort am 18. Juni 1988.

⁴³ Formblatt 16 mit der Reg.-Nr. XV 1471/65; BArch, MfS, Datenbank »Rosenholz«.

⁴⁴ Ebd.

⁴⁵ Formblatt 16 mit der Reg.-Nr. XV 1471/65; BArch, MfS, Datenbank »Rosenholz«. Laut Mitteilung des Standesamtes Bremen vom 11. Februar 2008 ist eine Person mit dem Namen Wolfgang Deuring zurückreichend bis 1930 nicht zu ermitteln.

⁴⁶ BArch, MfS, AIM 10344/72, Bl. 104.

in dieser Akte vermerkt: »Im Jahre 1967 wurden folgende Briefe + Päckchen übernommen und an den Unterzeichnenden weitergegeben: 6.1.67 / 1 Brief, 18.1.67 / 1 – [Brief] –, 26.1.67 / 1 – [Brief] –, 14.2.67 / 1 Päckchen, 4.3.67 / 1 Brief, 10.3.67 / 1 Brief, 31.3.67 / 1 – [Brief]–, 20.4.67 / 1 Päckchen, 10.5.67 / 1 Brief, 2.6.67 / 1 – [Brief] –, 17.6.67 / 1 – [Brief], Rö. Ultn. [Röbke, Unterleutnant], 14.7.67 / 1 – [Brief] –, 9.8.67 / 1 – [Brief] – Rö. Ultn. [Röbke, Unterleutnant]«. ⁴⁷ Diese Angaben lassen sich auch so lesen, dass Unterleutnant Willy Röbke selbst zumindest in zwei Fällen Briefe von der Deckadresse »Ursel« abgeholt hat, die dort von »Bob« eingetroffen waren.

Das entspricht der operativen Praxis: In einer Hausarbeit an der Juristischen Hochschule des MfS mit dem Titel »Einige Probleme der Qualifizierung des Verbindungssystems zur Erhöhung der Konspiration und Sicherheit in der Zusammenarbeit mit IM im Operationsgebiet« schreiben Hauptmann Rolf Nagel und Oberleutnant Willy Röbke von der Abteilung XV der Bezirksverwaltung Schwerin am 20. März 1972: »Die Verbindung über Deckadresse: Sie ist eine der am häufigsten benutzten Verbindungen. An eine DA darf grundsätzlich nur 1 IM schreiben. Handelt es sich um Spitzenquellen, so sollten mindestens 3 DA für diese zur Verfügung gestellt werden. Dadurch wird jede DA in größeren Zeitabständen genutzt und die Sicherheit der Quelle erhöht. Grundsätzlich ist den IM im Operationsgebiet eine ausreichende Kenntnis über die DA zu vermitteln. [...] Deshalb sollten IM aus dem Operationsgebiet nur an solche DA angeschlossen werden, die absolut sicher sind. Richtig ist es, dass besonders wichtige IM mehrere DA erhalten, wie bereits dargelegt wurde.« ⁴⁸

Der Vorgang »Bob« hatte im operativen Leben von Willy Röbke offenbar einen gewissen Stellenwert, denn in seiner Kaderakte lassen sich direkte und indirekte Hinweise darauf finden. Mit Blick auf die sonst von ihm geführten Vorgänge im Zeitraum von 1966 bis 1968 gibt es einen indirekten Hinweis, als seine operativen Leistungen für das Jahr 1968 gewürdigt wurden: »Im Jahre 1968 warb er 2 westdeutsche IM und entwickelte einen bereits vorhandenen IM im Operationsgebiet zielstrebig.« ⁴⁹ Eine direkte Erwähnung von »Bob« findet sich in seiner Kaderakte, als es um seine operativen Leistungen für das Frühjahr 1969 ging, die mit 400 Mark bemerkenswert hoch prämiert wurden: ⁵⁰ »Durch viel Fleiß, vorbildlichen persönlichen Einsatz sowie Zielstrebigkeit in der Arbeit mit den IM ›Bob‹ und ›Lothar‹ ⁵¹

⁴⁷ Ebd., Bl. 82.

⁴⁸ BArch, MfS, Vertrauliche Verschlussache (VVS) MfS 160, 768/71 (Microfilm), Rolf Nagel/ Willy Röbke: Hausarbeit. Einige Probleme der Qualifizierung des Verbindungssystems zur Erhöhung der Konspiration und Sicherheit in der Zusammenarbeit mit IM im Operationsgebiet, 20.3.1972, S. 7 f. und 15.

⁴⁹ BArch, MfS, BV Schwerin, Abt. Kader und Schulung 1964, Bl. 51.

⁵⁰ Ebd., Bl. 53.

⁵¹ Bei diesem »Lothar« wird es sich um einen Vorgang handeln, den Heinz Oleinitzak für die Abteilung XV der BV Schwerin am 26. November 1968 angelegt hatte und der am 2. Januar 1969 von Willy Röbke übernommen wurde. Der Vorgang erhielt die Registriernummer XV 1799/68

erarbeitete Genosse Röbbke während der Feiertage zum Jahreswechsel und während der Witterungsunbilden Anfang März 1969 sehr wertvolle Informationen. Es gelang ihm, im genannten Zeitraum 6.000 Einzelinformationen zu beschaffen.«⁵² Dass zumindest einer seiner operativen Vorgänge die Aufmerksamkeit der HV A in Ost-Berlin erregt hatte, zeigt ebenfalls ein Hinweis in der Kaderakte, worin es zu seinen Leistungen im Jahre 1971, die ihm den Dienstrang eines Oberleutnants einbringen sollten, heißt:⁵³ »In der Entwicklung von Perspektiv-Materialien ist er den Genossen der Abteilung Vorbild. In dieser Richtung erhält ein von ihm geführter Vorgang eine hohe Werteinschätzung durch die HV A.«⁵⁴ Willy Röbbke gab 1972 lediglich einen Vorgang an die HV A ab – eben den von »Bob«.

Bei der Auswertungsabteilung der HV A VII gingen folgende Informationen für den Vorgang »Bob« von der Abteilung XV der Bezirksverwaltung Schwerin ein: Am 22. Februar 1971 biographische Angaben zu Albrecht Müller, am 7. April 1971 ein siebenseitiger Bericht »Über die Vertrauenskrise innerhalb des Senats Inneres im Land Bremen.«

Innerhalb der SPD war Wolfgang Deuling als Redakteur der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit eingestellt, deren Leiter Albrecht Müller war. Sein Aufgabengebiet umfasste vor allem die Beobachtung und Analyse der organisatorisch-politischen Entwicklung anderer politischer Parteien und Verbände und die Mitwirkung an Publikationen und Stellungnahmen der Parteizentrale auf diesem und benachbarten Feldern. Diese Tätigkeit übte Wolfgang Deuling noch aus, als innerhalb der HV A der Vorgang »Bob« von Willy Röbbke an Johannes Gensel übergeben wurde.

Einen Zusammenhang von Wolfgang Deuling und Henning Scherf stellte Willy Röbbke von der Abteilung XV der BV Schwerin insoweit her, in dem er Henning Scherf

und den Decknamen »Lothar«. Hinter diesem Decknamen verbirgt sich mutmaßlich Lothar Goerke, am 24. August 1938 in Rauducken geboren, der zum Zeitpunkt seiner Erfassung offenbar Sekretär der FDJ-Bezirksleitung Schwerin war. In diesem Vorgang sind weitere Personaldaten verzeichnet, die als Identitäten für gefälschte Ausweise gedeutet werden können: am 21. Februar 1969 Lothar Günter, geboren am 6. April 1939 in Hamburg, als kaufmännischer Angestellter in Hamburg bezeichnet; am 21. September 1969 Heinz Popp, geboren am 2. April 1941 in Insterburg, als kaufmännischer Angestellter in Hamburg bezeichnet; am 15. Juli 1970 Horst Granzow, geboren am 10. Juni 1938 in Hamburg, als Kaufmann in Hamburg bezeichnet. Alle Karteikarten wurden von Willy Röbbke ausgefüllt. Der Vorgang wurde am 27. Mai 1974 geschlossen. Die Akte selbst ist nicht überliefert. BArch, MfS, Datenbank »Rosenholz«, Formblatt 16 und 22 mit der Reg.-Nr. XV 1799/68. Die Aufklärung des Hinweises »Lothars« setzte bereits 1959 durch den Sekretär für Gesamtdeutsche Arbeit beim Bezirksvorstand der Nationalen Front Schwerins ein, der von der Abteilung XV der BV Schwerin als »Leiter« bezeichnet wurde. BArch, MfS, AIM 6761/62, Bl. 120. – Ebd., BV Schwerin, AIM 676/62, Arbeitsakte, Bd. 1, Bl. 60. – »Lothar« wurde in der Konspirative Wohnung (KW) »Friedhof« (XV 202/66) getroffen, BArch, MfS, AIM 815/75, Personalakte, Teil 1, o. pag.

⁵² BArch, MfS, BV Schwerin, Abt. Kader und Schulung 1964, Bl. 53.

⁵³ Ebd., Bl. 59.

⁵⁴ Ebd.

bald vier Jahre nach Eröffnung des Vorganges »Bob« am 1. September 1969 für diesen Vorgang erfasste. Henning Scherf studierte ab 1958 Rechtswissenschaften und Soziologie in Freiburg und West-Berlin. Sein Studium wurde von einem Evangelischen Studienwerk gefördert. 1963 trat er der SPD bei. 1968 promovierte er und bis 1971 war er als Rechtsanwalt in Bremen tätig. Von 1971 bis 1978 gehörte er der Bremischen Bürgerschaft an. Von 1972 bis 1978 war er Vorsitzender der SPD in Bremen.⁵⁵

Dr. Henning Scherf (geb. 1938) teilte in einem Schreiben vom 16. Mai 2012 mit: Barbara und Wolfgang Deuling »kenne ich aus dem gemeinsam SPD-Ortsverein Bremen-Kattenturm. Unsere Kinder waren befreundet. Nach seinem Soziologie-Studium hatte er sich 1970 in der SPD-Baracke beworben und wohl mich aber auch Hans Koschnick als Referenz angegeben. Barbara ist dann bei der SPD-Bundestagsfraktion angestellt worden. Wir haben während ihrer Bonner Zeit den Kontakt zu ihnen verloren und wissen nichts mehr über sie.« Ergänzend führte er mit Schreiben vom 29. Mai 2012 aus: »Wir haben die Deulings erst 1969 im Kattenturm kennengelernt. Ich bin Sohn einer kinderreichen Bremer Familie. Es kann daher sein, dass Barbara einen meiner Brüder schon vor mir gekannt hat. Ich war nach dem Abitur im Studium unterwegs. [...] Ich war im Versöhnungsbund. Das Komitee ist ohne mich gegründet worden. Ich kenne die aus der Zeitung.«

Hans Koschnick (1929–2016) teilte in einem Schreiben vom 29. Mai 2012 mit: »Ja, ich kannte (kenne) Wolfgang Deuling, kann mir aber nicht vorstellen, dass es einer Extra-Empfehlung von mir bedurfte, um ihm eine Einstellung im SPD-Parteivorstand zu ermöglichen. Ich war damals schon Mitglied des PV [Parteivorstandes] und wäre ganz sicher auf bremische Bewerber angesprochen worden. Das wird sicher auch hier in diesem Falle geschehen sein, ohne aber von mir noch eine schriftliche Empfehlung einzuholen. Hier wird sicher die Empfehlung von Dr. Henning Scherf, dem damaligen SPD-Landesvorsitzenden, ausreichend gewesen sein.«

Und Dr. Peter Gelis (1941–2020), der ebenfalls von Roebke auf dem Vorgang »Bob« erfasst worden war, hatte in Hamburg Soziologie studiert und schloss als Diplomsoziologe 1968 mit einer Arbeit über Sprache und Soziologie ab.⁵⁶ In einem Telefonat führte Dr. Peter Gelis am 22. Mai 2012 aus, wie im Gedächtnisprotokoll vermerkt ist: »Er habe Wolfgang Deuling während des Studiums in Hamburg etwa 1966 kennengelernt. Beide haben in Bremen gewohnt und seien sehr gute Freunde gewesen. Peter Gelis habe Wolfgang Deuling und dessen Frau auch in deren Wohnung in Bremen aufgesucht. Einige Zeit vor seinem Studieneinde haben er und Wolfgang Deuling über Tage hinweg politisch intensiv diskutiert. Seine politischen Ansichten seien zu jener Zeit wie die Wolfgang Deulings sehr weit links gewesen,

⁵⁵ Volker Mauersberger: Henning Scherf. Zwischen Macht und Moral. Eine politische Biografie, Bremen 2007.

⁵⁶ Formblatt 16 mit der Reg.-Nr. XV 1471/65; BArch, MfS, Datenbank »Rosenholz«.

wobei Wolfgang Deuling eine große Sympathie für die DDR habe erkennen lassen. Die intensiven Diskussionen seien an dem Punkt abgerissen, als Wolfgang Deuling ihn gefragt habe, ob er bereit sei, nach seinem Studium für den DDR-Geheimdienst zu arbeiten. Diese Bereitschaft habe Peter Gelis verneint, der zu jenem Zeitpunkt mehr Sympathien für Kuba, nicht aber für die DDR empfunden habe. Wolfgang Deuling habe ihm im Laufe des Gesprächs in Aussicht gestellt, ihn möglicherweise als Stadtplaner in Hamburg unterzubringen, woraus aber nichts geworden sei, als er sich dort beworben habe. Im Rahmen dieses ›Werbegesprächs‹ habe Wolfgang Deuling von ihm auf der Alster ein Foto geschossen. Nach diesem ›Werbungsgespräch‹ habe Wolfgang Deuling den Kontakt abgebrochen bzw. sie haben sich danach nie wieder gesehen.«

Über Albrecht Müller (geb. 1938), der am 16. Juni 1970 für den Vorgang von »Bob« erfasst wurde, teilte Dr. Henning Scherf in einem Schreiben vom 29. Mai 2012 mit: »Wolfgang [Deuling] war Studienfreund von Albrecht Müller, dem langjährigen engsten Mitarbeiter von Hans Koschnick. Es kann sein, dass er diese Nähe genutzt hat. Leider ist Albrecht Müller tot.«

Am 24. Februar 1972 wanderte der Vorgang »Bob« von Schwerin nach Berlin, zur HV A II/4, wo ihn Johannes Gensel übernahm.⁵⁷ Das Referat 4 der HV A II verfügte über sieben bis neun Mitarbeiter. Zwei Mitarbeiter waren regelmäßig zuständig für die SPD in West-Berlin, zwei bis drei Mitarbeiter befassten sich mit der Basisarbeit, also dem Sozialistischen Hochschulbund, den Jugend- und Nachwuchsorganisationen der SPD bis zur Ebene der Landtagsfraktion und den anderen Mitarbeitern, mit der SPD-Bundestagsfraktion, dem Parteivorstand oder der Friedrich-Ebert-Stiftung. Zum Zeitpunkt der Übergabe des Vorganges »Bob« von Willy Röbbke an Johannes Gensel war Wolfgang Deuling weiterhin als Redakteur der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des SPD-Vorstandes angestellt. In dieser Zeit war Wolfgang Deuling vielfach publizistisch tätig. Im Februar 1972 zur Frage politischer Reformen,⁵⁸ ansonsten wiederholt zu Fragen der CDU/CSU,⁵⁹ die auch im »Spiegel« ihren Niederschlag fanden.⁶⁰

⁵⁷ Formblatt 22 mit der Reg.-Nr. XV 1471/65; BArch, MfS, Datenbank »Rosenholz«.

⁵⁸ Wolfgang Deuling: Noch einmal: Systemüberwindende oder systemverbessernde Reformen? in: Die Neue Gesellschaft, Jg. 1972, H. 2, S. 38–40.

⁵⁹ Wolfgang Deuling: Mißbrauchte Verhaltensforschung. Wissenschaft als Ausbeutungsobjekt des Neo-Konservatismus, in: Die Neue Gesellschaft, Jg. 1974, H. 6, S. 451–453. – Ders.: Die Mannheimer Erklärung der CDU, oder: Warum Biedenkopf viel gefährlicher als Strauß ist, in: ebd., Jg. 1975, H. 22, 557–560. – Ders.: Elemente neokonservativer Ideologie und alltägliche CDU/CSU-Propaganda, in: ebd., Jg. 1976, H. 1, S. 30–32. – Ders.: Die CDU/CSU – Anspruch und Wirklichkeit (Ms.), Bonn o. J. [vor 1977].

⁶⁰ Die Aktivitäten Wolfgang Deulings bei der Aufhellung der politischen Arbeit der CDU/CSU als Angestellter der SPD-Öffentlichkeitsabteilung bildeten sich auch in »Der Spiegel« ab. Dort heißt es über ihn: »Dabei wird es der Partei schwer genug fallen, überhaupt die Ziele auszumachen und die anonymen Geldgeber zu entlarven. Dem SPD-Referenten Wolfgang Deuling, 31, der für die Erarbeitung der Dokumentation in der Parteibaracke zuständig ist, scheint es

Barbara Deuling arbeitete von Oktober 1974 an bei der SPD-Bundestagsfraktion als Sekretärin im Arbeitskreis III: Wirtschaftspolitik, ab 1980 war sie Sekretärin im Arbeitskreis I: Außen- und Sicherheitspolitik, Innerdeutsche Beziehungen, Europa- und Entwicklungspolitik und ab Januar 1982 halbtags vertretungsweise Sekretärin in der Arbeitsgruppe »Sicherheitsfragen« innerhalb des Arbeitskreises I: Außen- und Sicherheitspolitik, Innerdeutsche Beziehungen. Die Akte »Bob« wurde von der HV A bis zu ihrer Auflösung nicht geschlossen.

Fazit

Die DDR spionierte vom Norden aus, also von den MfS-Bezirksverwaltungen in Neubrandenburg, Rostock und Schwerin in der Bundesrepublik, wobei sie in Schleswig-Holstein, Hamburg und Bremen, aber auch – im Zuge einer Arbeitsteilung – in West-Berlin operativ agierte. Dabei stand ihr vergleichsweise ein kleiner Apparat zur Verfügung. Insgesamt waren 120 hauptamtliche Mitarbeiter im Einsatz – von insgesamt 4.600 Hauptamtlichen der HV A. Das inoffizielle Netz im Westen war mit 69 Positionen eher überschaubar – das machte vier Prozent der 1.553 Inoffiziellen der HV A in der Bundesrepublik aus. Es waren nur wenige »Spitzenquellen« darunter, die von der HV A vom Norden der DDR aus geführt wurden. Die Erklärung liegt auf der Hand: Aufgabe innerhalb der Bezirke war es, das örtliche Potential und dessen Verbindungen in den Westen auszuschöpfen, zu IM-Vorgängen zu entwickeln und ab einer bestimmten Qualität an die Zentrale in Berlin abzugeben, wie das Beispiel der »Spitzenquelle« der HV A, »Bob«, zeigt. Mithin war der Norden – wie auch andere Bezirksverwaltungen – überwiegend im Status des Hoflieferanten.

schon heute fraglich, ob man in jedem Fall bis zur Quelle vorstoßen kann.« Ich muß vollkommen unauffindbar sein. Spiegel-Report über die heimlichen Wahlhelfer der CDU/CSU, in: Der Spiegel, 26. Jg. (1972) H. 50, S. 38–54, hier 41. – In einer anderen Ausgabe heißt es: »Partei-Angestellter Wolfgang Deuling, Initiator der Umfrage-Aktion, mag ans Zerreißen nicht denken. Er bewahrt die rund 200 Rückläufe von der Basis in einem blauen Aktendeckel auf. Der Öffentlichkeitsarbeiter will das Rundschreiben als »Protest« verstanden wissen: »Es hat sich gezeigt, da läßt sich noch was holen.« SPD-Fragebogen. Auffällig informiert, in: Der Spiegel, 26. Jg. (1972), H. 45, S. 105.